Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 229. Donnerstag, den 1. October 1891.

Tagesschau.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Es wird uns bestätigt, daß der neue Reichshaushalt eine erhebliche Erhöhung des jetzt 48 000 Mark betragenden Postens für geheime Ausgaben des Reichsamtes des Auswärtigen enthalten wird. Die Bewilligung dieser Forderung ist, wie der Reichskanzler von Caprivi im preußischen Abgeordnetenhause bei der letzten Debatte über den Welfenfonds hervorhob, die unerläßliche Voraussetzung für die allgemein gewünschte Reform des Welfenfonds, aus welchem bisher der Hauptheil der geheimen Ausgaben gedeckt ist.“ In der letzten Session des französischen Parlamentes sind die geheimen Ausgaben bekanntlich von der Kammer in einem viel höheren Umfange bewilligt, als das Ministerum überhaupt verlangt hatte.

Wie man der „Post“ von zuständiger Seite mittheilt, gedenken die beiden Bankhäuser Mendelsohn und Warschauer von dem Auslegen der neuen 3-procentigen Anleihe in Berlin zurückzutreten, was zur Folge haben würde, daß diese Anleihe in Berlin nicht zur Zeichnung gelangt. Es hat also doch geholfen!

Die „Hamb. Nachr.“ bringen nochmals einen längeren Artikel zum Rücktritt Fürst Bismarcks, der offenbar von diesem selbst stammt. Es heißt darin, der Fürst habe mit seinen Ministercollegen und anderen hochgestellten Personen, die zwischen dem Kaiser und den Kanzler sich gestellt, so viele Schwierigkeiten gehabt, daß er selbst an seinen Rücktritt schon gedacht, als dann die Entlassung gekommen sei. Fürst Bismarck strebe nicht nach dem Wiedereintritt in sein früheres Amt, es sei auch absolut unmöglich, daß er jemals wieder in den Reichsdienst trete.

Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit. Der Erklärung einzelner Deutscher Zeitungen, daß die Reichsregierung der neulich von der „Cöln. Ztg.“ gegebenen Anregung wegen Einführung der zweijährigen Dienstzeit fernstehe, wird ein halbamtlicher Character beigelegt. Es ist auch nicht der geringste Grund vorhanden, an der Richtigkeit dieser Mittheilung zu zweifeln; doch ist man in Regierungskreisen, wie verlautet, mit Interesse den neuerlichen Erörterungen der Angelegenheit gefolgt. In unterrichteten Kreisen weiß man, daß die von fachwissenschaftlicher Seite gegebene Anregung seitdem an maßgebender Stelle vielfach erörtert worden ist und vorläufig nicht von der Tagesordnung schwinden wird. Zweifellos wird die Frage der verkürzten Dienstzeit auch im Reichstage wieder zur Sprache kommen.

Zur Widerlegung der Anklage, welche Redacteur Fusangel gegen den Leiter des Bochumer Vereins für Bergbau- und Gußstahlfabrikation, Herrn Baare, geschleudert hat, es seien mit Baares Wissen jahrelang an den Schienen des Bochumer Vereins Stempelfälschungen getrieben worden, veröffentlicht die „Rhein. Westf Ztg.“ neuerdings eine Erklärung des Bahnmeisters Dahm in Waffenscheid, welche den Bochumer Schienen das beste Zeugniß ausstellt. Weiter nimmt das Blatt von einer Aeußerung des Bahnmeisters Düpmann in Schwerte Notiz, welcher die gegentheilige Behauptung aufstellt, daß er nämlich keine besseren als die Krupp'schen, und keine schlechteren als die Bochumer Schienen kennen gelernt habe. Die „Rhein. Westf. Ztg.“ bestreitet diese Behauptung durch technische Argumente und meldet, daß auf direkte Verfügung des Eisenbahnministers Thielen gegen den Düpmann die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden ist.

Furchtbaren Lärm, in welchem die Schimpfworte hageldick flogen, hat es in einer socialdemocratischen Versammlung im 5. Berliner Reichstagswahlkreise gegeben, in welcher die Vertreter für den Erfurter Parteicongreß gewählt werden sollten. Die „Jungen“ erhoben gegen die socialdemocratische Reichstagsfraction die schwersten Anschuldigungen, und der Lärm war zeitweise so betäubend, daß überhaupt kein Wort mehr zu verstehen war Es wurden auch Gegner von Bebel und Liebknecht schließlich gewählt.

Einer Mittheilung des „Hannov. Cour.“ zufolge läge es in der Absicht der Leiter des deutschen Bergarbeiterverbandes, officiell den Anschluß an die Socialdemocratie zu vollziehen, um so die Bergarbeiterbewegung „wieder zu heben.“ Der Bergarbeiterverband soll nämlich mit der socialdemocratischen Generalstreik-Commission in Hamburg Fühlung erhalten und nach und nach der Anschluß erfolgen.

Wie sich der Arbeiter ernährt. Unter diesem Titel ist soeben eine Broschüre von Otto Rademann erschienen. Der Verfasser führt darin aus: der städtische Arbeiter lebt vielfach unzweckmäßig, weil er den Nährwerth der Speisen nicht kennt. Es muß also hier vor Allem für Aufklärung gesorgt werden. Schon die Schule kann dafür etwas thun, indem sie wenigstens die allgemeinen Begriffe der Ernährungslehre den Kindern etwas geläufig macht. Wenn z. B. die Rechenlehrer ihren Aufgaben für Kopfrechnen und häuslichen Arbeiten Tabellen zu Grunde legten, welche Gehalt, Preis und Nährgeldwerth der gebräuchlichsten Nahrungsmittel enthalten und die Kinder in den verschiedensten Schulklassen auf die verschiedenste Art diese Zahlen verrechnen, sie wiederholt ausrechnen, daß ein Kilo Linsen sechsmal so viel Nährstoffe enthält, als ein Kilo Kartoffeln, oder daß man für 1 Mk. Stockfisch ebensoviel Nährwerthe enthält wie für 4 Mk. Rindfleisch, so sollte man doch meinen, daß, wenn auch die Zahlen vergessen werden, doch für alle Zeit im Gedächtniß bleibt, daß Linsen nahrhafter als Kartoffeln, oder daß Stockfisch billiger und nahrhafter als Rindfleisch ist. In ähnlicher Weise kann man auf den hohen Werth der Molkereiprodukte, der Seefische etc. für die Ernährung hinweisen, und wenn dann kleine Broschüren gratis an Familien vertheilt werden, in denen außer obigen Angaben noch kurze, leicht verständliche Anweisungen zur Herstellung schmackhafter, nahrhafter und billiger Gerichte gegeben werden, dann müßte doch in absehbarer Zeit eine Aenderung in der Lebensweise der Familie zu erreichen sein. Es ist zu wünschen, daß diese Vorschläge Rademanns an den entscheidenden Stellen Gehör finden.

Im Fürstenthum Waldeck macht sich ein sehr empfindlicher Mangel an Volksschullehrern geltend. Von den etwa 180 Schulen des Landes sind 30 bis 35 unbesetzt. Da fortwährend viele Lehrer in den preußischen Schuldienst übertreten und ein Zuwachs von jungen Lehrkräften nicht zu erwarten ist, so droht den Volksschulen des Fürstenthums eine Gefahr, die höchst nachtheilig werden kann. Die Ursache dieses Mangels, die von den Behörden gebührend gewürdigt wird, liegt, nach der Köln. Ztg., in der materiell schlechten Stellung der Lehrer. Während z B. in Preußen die Alterszulagen eine Höhe von 600 Mk. erreichen, betragen dieselben in Waldeck höchstens 180 Mark.

Der deutsche Kolonialrath wird demnächst wieder in Berlin zusammentreten, um die in den nächsten Reichshaushalt einzustellenden Forderungen für Kolonialzwecke zu begutachten. In Folge des bekannnten Mißgeschickes der Expedition Zelewski in Ostafrika werden die Forderungen diesmal höher sein, als im Vorjahre.

Nachdem erst unlängst die Presse in San Francisco dem Auftreten des deutschen Kreuzergeschwaders reiches Lob gezollt hat, lassen die letzten Nachrichten aus Chile erkennen, daß unsere Matrosen auch dort ihrem guten Ruf Ehre machen. Die musterhafte Ordnung an Bord Sr. M. Schiffe „Leipzig“, „Alexandrine“ und „Sophie“, sowie die tadellose stramme Haltung der Mannschaften haben nicht allein bei der heimischen und fremden Bevölkerung Valparaisos den günstigsten Eindruck hervorgerufen, sondern auch die chilenischen Behörden haben sich dahin geäußert, daß sie ein derart vorzügliches Auftreten, wie es die Mannschaften des deutschen Geschwaders bei Urlaub an Land gezeigt, bisher nicht für möglich gehalten.

Deutsches Reich.

Soweit bis jetzt bekannt, dürfte der Kaiser am 3. Oktober aus Ostpreußen wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt sein, wo am Mittwoch die Kaiserin mit ihren ältesten Söhnen von Cassel aus eintreffen wird. — Der Kronprinz von Italien ist am Dienstag in Hamburg eingetroffen und hat die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen.

Nach einer Meldung der Köln. Volksztg. aus Trier verehrten am Sonntag 74093 Pilger den heiligen Rock. Die gesammte bisherige Pilgerzahl beträgt 1592460.

Die regierende Fürstin Ida von Reuß ä. L. ist in Greiz im Alter von 39 Jahren gestorben. Die Fürstin war eine geborene Prinzessin von Waldeck und Pyrmont.

Zu Ehren der silbernen Hochzeit des Landwirthschafts-Ministers v. Heyden hat der Kaiser eine huldvolle Glückwunsch-Depesche an das Jubelpaar gerichtet und dasselbe seiner Theilnahme versichert.

Auf dem chilenischen Kriegsdampfer „Presidente Pinto“, der im Niederhafen von Hamburg ankert, ist abermals eine Meuterei ausgebrochen. Der Kommandant

---

Unser täglich Brod.

Von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine sogenannte Armenleiche. Eine Frau und zwei kleine Kinder waren dem Sarge gefolgt, und der Schreiber dieser Zeilen, der einen Kranz auf den Hügel niederlegte. Dann noch ein stilles Gebet, und wir vier Personen verließen den Gottesacker und fuhren in einer Droschke zum Bahnhofe, hinaus zum Ende der großen Stadt. Und wenige Minuten später trug der Dampfwagen die Frau mit den beiden Kindern in die Ferne hinaus, fort aus dem Glanz und der Pracht, dem Lug und Trug, dem schillernden Elend der großen Stadt.

Langsam ging ich nach Hause zurück, und schrieb diese Zeilen nieder.

Vor fünf Jahren kam ich in meine Heimath, Verwandte zu besuchen. Bei einem Oheim war seit seiner Militärzeit ein Arbeiter im Dienst, ein flinker, anstelliger, kräftiger Mann. Er hatte soeben geheirathet, und seine Frau war ein sauberes, schmuckes Weib. Die Beiden waren wie geschaffen für einander.

Eines Mittags hatte die Frau ihrem Manne das Essen gebracht. Die Beiden saßen im Hofraum auf einer Bank und ließen es sich gut schmecken. Nach der Mahlzeit kam es zu einem kleinen Schnack. Ich stand an einem Fenster, welches zum Hof hinausging und vernahm somit alle Worte.

„Karl, laß es bleiben“, sagte die Frau. „Wir haben satt zu essen und zu trinken, Du hast immer Dein Geld bekommen, und Niemand hat von Dir mehr verlangt, als zu machen war.“

Der Mann kratzte sich den Kopf, sah seine Frau nachdenklich an und holte dann ein Papier aus der Tasche.

„Aber mein Stiefbruder schreibt es hier doch, daß ich viel mehr verdienen könnte, wenn ich es machte, wie er. Er hat auch nichts von der Arbeit beim Bau verstanden, hat es aber schnell gelernt und bekommt nun sein schönes Stück Geld. So geschickt wie der, bin ich aber alle Tage noch!“

„Aber weißt Du denn, ob der Conrad auch die Wahrheit spricht, – nicht blos von sich reden machen will? Du weißt doch, er hat früher immer schon mächtig geflunkert.“

„Das hat er wohl, aber lies doch hier noch mal, was er schreibt. Na, wo steht es denn gleich! Ach so, da auf der dritten Seite: „Und weißt Du, Karl, ich thue mich doch sehr wundern, wie ein Kerl wie Du es noch in Eurem schubbejackigen Neste aushält. Donnerwetter, da sollst Du mich mal sehen, ich verdiene ein paar Thaler mehr in der Woche, wie Du, bin ein feiner Herr geworden. Und Du kannst es gerade so haben, wenn Du Dich losmachst und hierherkommst. Deine Frau kann hier alle Vierteljahr einen neuen Hut bekommen, so viel verdienst Du, und es wird nicht weniger, sondern mehr. Also, Karl, schmeiß Deinen Kram da bei Seite und komme hierher nach B. Man wird Dich mit offenen Armen empfangen.“

„Ich will aber gar nicht alle Vierteljahr einen Hut haben, das ist nicht nöthig. Wenn wir vor allen Dingen nur was im Leibe haben. Du weißt ja, hier sind auch genug Leute, die sich alle Tage wer weiß wie sehr putzen und doch nicht genug haben, sich einmal tüchtig satt zu essen. Ich habe immer noch einen ordentlichen Hut gehabt, ob ich alle Augenblicke einen andern habe oder nicht, ist mir gleichgiltig!“

„Aber jede Woche wieder ein paar Thaler mehr,“ wandte der Mann eifrig ein. „Da können wir sparen, und wenn wir mal Kinder haben, läßt es sich besser wirthschaften. Hier kann ich doch für die Kinder nichts zurücklegen“.

„Wenn wir man erst Kinder haben,“ lachte die Frau. „Verhungern werden die hier auch nicht, und etwas ordentliches lernen werden sie hier auch schon. Hast Du denn nicht in den Zeitungen gelesen, wie es in B. damit aussieht!“

„Ach, das schreiben ja blos die Zeitungen man so. Die wollen blos nicht, daß ein Arbeiter mal ordentlich was verdient. Darauf gebe ich gar nichts. Und Du magst sagen, was Du willst, Lust habe ich doch. Zu essen und zu trinken haben wir, aber man will doch auch ein Bischen Vergnügen haben.“

„Du hör mal!“, drohte die Frau. „Du willst wohl gar den noblen Herrn spielen. Das laß man lieber bleiben, das kannst Du doch nicht. Und was haben denn solche Leute vom Geldausgeben? Gar nichts weiter. Und wer weiß, was für ein Ende die Dinge nehmen. Ich will Dir einen Gefallen thun. Du weißt doch, der Verwandte von Deinem Herrn, der hier zum Besuch ist, ist aus B., den wollen wir mal fragen, wie es dort steht!“

Ich that, als ginge ich zufällig auf den Hof hinaus, sofort trug mir die schmucke Frau ihr Anliegen vor. Aber der Mann unterbrach sie.

„Lieber Herr, Sie müssen uns aber auch die ordentliche Wahrheit sagen,“ sagte er dringend. Ich nickte lächelnd. „Na denn, ist es wahr oder nicht, daß ich in B. beim Bau 10 Thaler in der Woche verdienen kann, oder nicht?“

„Das können Sie!“, sagte ich der Wahrheit gemäß. „Na, siehst Du!“, rief er triumphierend.

„Nun hören Sie aber weiter!“, sagte ich. „Wenn Sie dabei wirklich profitieren wollen, müssen Sie erstens immer Arbeit haben im Sommer, zweitens darf kein scharfer Winter eintreten, denn dann können Sie recht selten auf Verdienst rechnen, und endlich drittens. — —“

(Fortsetzung folgt.)

wandte sich um Einschreiten an die Hamburger Hafenpolizei welche die Entscheidung des Senats erbeten hat.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Zeitungen beschäftigen sich noch immer mit der friedlichen Rede, welche am Sonntag bei der Enthüllung des Denkmals für General Faidherbe in Bapaume gehalten worden ist, und sind mit den damaligen Ausführungen fast sämmtlich einverstanden. Diese Haltung beweist aber noch lange nicht, daß dieselben Blätter nun auch allen neuen Deutschenhetzen des Pariser Pöbels energisch Widerstand leisten werden. Wenn es mal wieder so weit ist, wird statt der Friedensschalmei wieder die Hetztrompete geblasen. Auch die Sonntagsrede des deutschen Kanzlers wird besprochen. Das Journal des Debats weist ebenso, wie die meisten andern Zeitungen auf die friedliche Tendenz der Rede des Herrn von Caprivi hin und fügt hinzu, es sei gut, zu konstatieren, daß die Reden in Bapaume und Osnabrück fast zur gleichen Zeit gehalten worden seien. Auch Jules Ferry hat in einer Tischrede sich für den Frieden ausgesprochen, da Frankreich jetzt eine von aller Welt geachtete Stellung wieder erlangt habe. — Der Gaulois giebt folgende bemerkenswerthe Aeußerung des Straßburger Reichstagsabgeordneten Dr. Petri wieder: „Wir würden eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands als den Anbruch einer besseren Zeit für die ganze Welt begrüßen. Die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem deutschen Reiche ist eine geschichtlich feststehende Thatsache. Wir wünschen, daß an ihr von keiner Seite gerührt werde. Selbst die Elsaß-Lothringer, welche ihre jetzige Lage zurückweisen, wollen meist keine Aenderung, da eine solche nur durch einen blutigen Krieg möglich wäre, unter welchen wir, wie es auch ende, am furchtbarsten zu leiden hätten Lieber deutsch bleiben, als Krieg!" — Die Pariser Industriearbeiter planen eine neue große Agitation gegen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in französischen Werkstätten.

Großbritannien. Wie Londoner Zeitungen berichten, soll dem Parlament in seiner nächsten Session eine Vorlage betreffend die Subvention der britischen ostafrikanischen Gesellschaft unterbreitet werden, da dieselbe mit ihren verfügbaren Mitteln zu Ende ist. — Englische Zeitungen melden aus Zanzibar, die Verwaltung des ganzen Sultanats solle nach britischem Muster reformiert werden. — Nachrichten aus Indien bestätigen, daß sich die Russen auf dem streitigen Gebiet von Pamir durchaus häuslich einrichten. Daß die englischen Proteste erfolglos bleiben würden, ließ sich schon voraussehen.

Italien. Heute Mittwoch findet in Schloß Monza bei Mailand eine Begegnung zwischen den Königen Humbert von Italien und Carl von Rumänien statt. — Der Papst las am Dienstag in des Peterskirche eine Messe. Es waren wohl an 60 000 Pilger anwesend. Der Papst soll außerordentlich verfallen und gealtert ausgesehen haben. Bei dem gewaltigen Zulauf entstand vor der Kirche starkes Gedränge, viele Frauen wurden ohnmächtig. Schwere Verletzungen kamen nicht vor.

Orient. Ueber die s. Z. vielbesprochene Landung englischer Truppen auf der türkischen Insel Sigri liegt jetzt ein officieller Bericht vor. Darnach hat das englische Geschwader im Hafen von Sigri Minenübungen ausgeführt und hierzu ausdrücklich die Erlaubniß der türkischen Behörden eingeholt gehabt. Es war also Alles in bester Ordnung.

Oesterreich-Ungarn. Während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Prag hat jeder Tag neue Festlichkeiten zu Ehren des Monarchen gebracht. Nennenswerthe Störungen sind bis zur Stunde nicht vorgekommen, auch nicht mehr zu erwarten. Der Kaiser hat eine längere Unterredung mit dem Czechenführer Rieger gehabt und auch diesem gegenüber eine Aussöhnung zwischen Czechen und Deutschen für erforderlich erklärt. In Reichenberg, wohin der Kaiser aus Prag kommt, sind große und festliche Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

Rußland. Das russische Kaiserpaar ist am Dienstag in Petersburg eingetroffen, wo heute Mittwoch die Beisetzung der Großfürstin Paul in der Peter- und Pauls-Kathedrale stattfinden wird. — Der Czar wird den Besuch des jungen Königs von Serbien durch seinen ältesten Bruder, den Großfürsten Wladimir, in Belgrad erwidern lassen. — Bei der Ueberführung des Sarges der Großfürstin Paul vom Petersburger Bahnhofe zur Kathedrale wurde derselbe vom Kaiser Alexander, dem König Georg von Griechenland, den Großfürsten Paul, Constantin und Dimitry, sowie den Prinzen Waldemar von Dänemark und Georg von Griechenland getragen. — Die russische wissenschaftliche Expedition für Centralasien ist bis nach Karakorum, der alten Residenz der Mongolenkaiser, und von dort weiter in die Wüste Gobi vorgedrungen. — Im Bezirk Saratow ist der Adelsmarschall von seinem Posten zurückgetreten, weil ihm 70000 Rubel Hilfsgelder für die Nothleidenden zum größten Theile zwischen den Fingern hängen geblieben waren. Es soll überhaupt mit der Ausführung der Nothstandsmaßnahmen sehr schlimm stehen, und ein völliges Durcheinander herrschen. Bauerntumulte kommen in Folge der großen Noth alle Tage vor, Jeder versucht, zu nehmen, wo er etwas findet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 27. September. (Die hiesige Montirungskammer), in welcher namentlich Kleidungsstücke vorräthig gehalten werden, um im Fall einer Mobilmachung die Reservisten der nächsten Umgebung einzukleiden, war bisher in den Bodenräumen des Schulhauses untergebracht. Nunmehr ist mit dem hiesigen Baumeister Günther ein Uebereinkommen getroffen woden, wonach dieser aus eigenen Mitteln eine Montirungskammer erbaut und der Militärbehörde gegen eine Miethsentschädigung zunächst auf zehn Jahre unterläßt.

— **Schwetz,** 27. September. (Güterverkäufe.) Die Bukowitzer Güter, dem Grafen Skorzewski-Lubostron gehörig, sind von der Ansiedelungs-Commission angekauft worden. Das Gut Lipnitz hat der Besitzer von Schewno und Tuschund Garmatter gekauft. Das Gut gehörte bisher dem Regierungsbaumeister Peschte. Das Gut Julienhof, dem Gutsbesitzer Ad. Maß gehörig, und das Rittergut der Maß'schen Eheleute Pniewko, sollen am 23. November hier in Zwangsvollstreckung verkauft werden.

— **Elbing,** 28. September. (Vor der heutigen Strafkammer) hatte sich der Rittergutsbesitzer Arthur Molodzio aus Stagnitten bei Elbing wegen Bankerotts zu verantworten Das Falissement dieses in seinem großen Bekanntenkreise wegen seiner Einfachheit und Biederkeit allgemein geachteten Mannes war eine Folge übereilten waghalsigen Börsenspiels, der sogenannten Differenzgeschäfte, von denen der Angeklagte nichts verstand. Moldzio hatte von seinem Vater das Ritergut Stagnitten und mit demselben 240 000 Mk. Vermögen als Erbschaft erhalten. Im Jahre 1888 begann er seine Spekulationen an der Berliner Börse und mit dortigen Bankhäusern und verspielte hierbei nach und nach gegen ½ Mill. Mark. Um seine enormen Verluste zu decken, mußte M. Credit in Anspruch nehmen. Er nahm von der Firma Löwenstein hier 18000 Mk., von der hiesigen Dampfmühle 4000, Schuhmacher-hier 5000, Guhde-Bartenstein 18000, Büttrich-Königsberg 59000 Mk., insgesamt 115 000 Mk. auf. Ueberall lieh man M. gern, da man von seiner Sicherheit überzeugt war. Um den Ruin möglicherweise noch aufzuhalten, gab eine Verwandte des Angeklagten, die auf dem Gute die Stelle einer Repräsentantin bekleidete, ihr ganzes Vermögen — 30,000 Mk. — hin. Doch umsonst! Am 22. Juli dieses Jahres mußte Conkurs angemeldet werden. Ob ein Accord mit den Gläubigern abzuschließen möglich sein wird, ist noch nicht abzusehen. Im günstigen Falle erhalten dieselben 5—6 Procent, denn einer Passivmasse von 350,000 Mark stehen nur 25,000 Mk. als Activa gegenüber und selbst diese sind nicht einmal sicher. Der Staatsanwalt beantragte unter Annahme mildernder Umstände gegen M. 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof konnte sich indessen nicht zur Annahme mildernder Umstände verstehen und erhöhte die beantragte Strafe, indem er auf 4 Monate Gefängniß erkannte.

— **Mohrungen,** 28. September. (Unglücksfall.) Die nicht genug zu rügende Gewohnheit, geladene Gewehre für Jedermann zugänglich aufzubewahren, hat dieser Tage in Reussen wieder zu einem bedauerlichen Unglück geführt. Der 11 Jahre alte Sohn des dortigen Müllers Nilk zeigte dem etwa 9 Jahre alten Sohne des Einwohners Libowski das Gewehr seines Vaters und forderte ihn auf, in den Lauf zu sehen. Im Augenblicke, als der Kleine dieser Aufforderung nachkam, ging ein Schuß los, der den armen Jungen sofort niederstreckte. Die Ladung war durch das Auge in den Kopf gedrungen und hatte den sofortigen Tod herbeigeführt.

— **Allenstein,** 28 September. (Ein großer Falschmünzerproceß) ist in den letzten Tagen vor dem Schwurgericht in Allenstein verhandelt worden. Auf der Anklagebank saßen der Kaufmann Max Grand, früher in Friedrichshof, jetzt in Cöln a. Rh., dessen ehemaliger Commis Wolf Michalowski und der Wirth Martin Grabeck, russischer Unterthan. Alle drei stander unter der Anschuldigung des Münzverbrechens, und zwar wurde Grand bezichtigt, in den Jahren 1878 bis 1880 im In- und Auslande sich falsche Rubelscheine, also nachgemachtes Geld, verschafft und in den Verkehr gebracht zu haben; die beiden andern wegen Beihilfe. Nicht weniger als 150 Zeugen waren zur Schuldüberführung geladen und wurden eidlich vernommen. Durch die Beweisaufnahme kamen Sachen ans Tageslicht, welche das lebhafteste Interesse zu erregen geeignet waren. Ein Berliner Geheimpolizist machte Mittheilungen über das Falschmünzer-Unwesen. In London und Paris sind besonders diese Werkstätten zu finden, aus denen das falsche Geld über Rotterdam und Amsterdam nach Rußland hinein durch eigens hierzu angestellte Agenten in den Verkehr gebracht wird. In Friedrichshof bei Berlin blühte der Handel mit diesen gefälschten Noten; der Name Grand war weit nach Rußland hinein bekannt; zu Grand kamen von der Grenze die Geldschmuggler, um dieses falsche Geld gegen echtes zu kaufen; Zeugen erklärten, daß sie für 100 Rubel echtes Geld 1000 falsche Rubelscheine erhalten hätten, ja daß diese Schema pfundweise zu bekommen gewesen wären, 1 Pfund Rubel gleich 25 Thlr. (!) Die Noten wurden sowohl in größeren Posten nach Rußland verkauft, wie auch im Einzelnen an russische und polnische Bauern abgegeben. Grabeck wurde häufig dazu benutzt, falsche Scheine gegen gutes Geld einzuwechseln, wofür er regelmäßig sein „Douceur" einstrich. Das war so reichlich, daß er in kurzer Zeit über 50 000 Mark erworben hatte. Wenn Grand nicht anwesend war, so unterhandelten die Käufer mit dessen Commis Michalowski, der sich auf den Abschluß des Kaufes ein Kaufgeld geben ließ. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Grand auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust, gegen Michalowski und Grabeck auf je 6 Monate Gefängniß, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen sind. Die beiden Letzteren haben 17 Monate in Untersuchungshaft gesessen

— **Königsberg,** 28. Septbr. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich, wie der „K. A. Z." mitgetheilt wird, am Mittwoch vergangener Woche in dem benachbarten Darfe R. ereignet. Der Wirth M., welcher mit seiner Frau hierher zum Markte gefahren war, hatte seine drei Kinder, im Alter von 10, 11 und 12 Jahren, unter der Obhut des Dienstmädchens zu Hause gelassen. Als sich letzteres gegen Mittag nun auch fortbegab, um auf dem Felde Kartoffeln auszunehmen, belustigten sich die sich selbst überlassenen Kinder mit einem „Versteckspiel", wobei das zehnjährige Mädchen und der zwölfjährige Knabe in einen unverschlossenen großen Wäschekoffer stiegen und den schweren eisenbeschlagenen Deckel alsdann herabließen. Hierbei schnappte aber das Schloß des Koffers zu. Auf das Schreien der eingeschlossenen Kinder lief der 11-jährige Knabe auf das Feld, um das Dienstmädchen zur Rettung herbeizuholen. Als dieselbe den Koffer öffnete, war das Mädchen jedoch bereits erstickt, während der Knabe noch Lebenszeichen von sich gab, so daß es den herbeigeeilten Nachbarn gelang denselben ins Leben zurückzurufen. Die heimkehrende Mutter war über den so jähen Verlust ihres Töchterchens derart untröstlich, daß sie einen Selbstmordversuch unternahm, der aber glücklicherweise verhindert wurde.

— **Bromberg,** 28. September. (Schlangenbiß). Beim Spielen im Rinkauer Walde wurde vorgestern ein 10jähriges Mädchen von einer Kreuzotter gebissen. Da ärztliche Hilfe nicht sofort in Anspruch genommen wurde, ist der Zustand des Kindes ein recht gefährlicher geworden.

— **Posen,** 28. September. (Messeraffaire. — Einbruch. — Diebstahl.) Eine Messeraffaire mit bedauerlichen Folgen ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der St. Martinstraße. Von mehreren Unterofficieren des 6. Regiments, welche in jener Nacht in einem Restaurant beisammen waren, verließ einer das Local etwas zeitiger, um sich nach Hause zu begeben. Auf der St. Martinstraße begegnete ihm ein Mädchen, welches ihn bat, ihr Schutz gegen einige fremde Personen angedeihen zu lassen. Als er einige Schritte mit ihr gegangen war, kamen mehrere dieser Personen an ihn heran, es entwickelte sich ein Wortwechsel und ehe der Unterofficier es sich versah, erhielt er einen Stich in die Brust und einen zweiten in die Schulter, worauf die saubere Gesellschaft das Weite suchte. Der Verwundete, ein sehr kräftiger Mann, wurde durch den Blutverlust so geschwächt, daß er nicht mehr weiter konnte und liegen blieb, bis ihn seine etwas später nachkommenden Kameraden in hülflosem Zustande fanden, eine Droschke herbeiholten, um ihn nach der Caserne fahren zu lassen. Doch schon am Berliner Thore konnte der so schwer Verletzte das Fahren nicht mehr aushalten und wurde dann getragen. Von der Caserne wurde er sofort nach dem Garnisonlazareth übergeführt, sein Zustand ist nicht unbedenklich. — Am Sonnabend Abend ist bei dem Optiker Herrn Leo Krüger hierselbst in der Wilhelmstraße ein Einbruch verübt worden. Herr K. war nach dem Theater gegangen und hatte seine Wohnung, in der niemand zurückgeblieben war, verschlossen. Als er zurückkam, fand er die Entreethür offen, ebenso die Nebenthür; die erstere ist mittels Nachschlüssels geöffnet worden. Aus dem Laden waren eine Menge werthvoller Gegenstände entwendet, nämlich: Goldbrillen, Silberbrillen, Goldpincenez und noch eine Menge anderer Gegenstände im Gesammtwerth von 1000 bis 1200 Mark. Den rührigen Bemühungen und der Umsicht des Herrn Kriminalcommissarius Kaschlaw und des Kriminalschutzmanns Flanse ist es noch im Laufe des gestrigen Tages gelungen, die Diebe zu ermitteln und zwei derselben dingfest zu machen. Der dritte Dieb hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Auf ihn wird gefahndet. Bei der Leibesvisitation der festgenommenen Diebe auf dem Kriminalbureau fand Commissarius Kaschlaw in der Hosentasche des einen eine Schachtel mit goldenen Brillen. Die übrigen gestohlenen Sachen sind ebenfalls aufgefunden worden.

— **Landsberg a. W.,** 28. September. (Der Fernsprechverkehr) zwischen hier und Berlin ist eröffnet worden.

Locales.

Thorn, den 30. September 1891.

— **Militärisches.** Ramsay, Sekonde-Lieutenant a. D., zuletzt im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist der Schutztruppe für Deutsch Ostafrika zugetheilt; — Dr. Fischer, Unterarzt der Reserve vom Landwehrbezirk Thorn, ist zum Assistenzarzt 2 Klasse befördert.

— **Personalien.** Regierungs-Assessor Plehn ist dem Landrath des Kreises Schlochau zur Hilfeleistung zugetheilt, die Regierungsassessoren E. Fleischhauer, Dr. jur. Woepke sind der Kgl. Regierung zu Danzig überwiesen worden.

— **Der Kaiser in Rominten.** Nach Mittheilungen ostpreußischer Blätter erfreut sich der Kaiser in seinem Jagd-Eldorado Rominten des besten Wohlseins. Vor den Jagdausflügen werden täglich in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten erledigt und die laufenden Vorträge entgegengenommen. Am Sonntag hatten sich Tausende in Theerbude versammelt, um den Kaiser bei seiner Jagdfahrt zu sehen und zu begrüßen. Der Kaiser machte in seinem Wagen vor der Wohnung des Oberförsters v. Nordenflycht Halt und nahm hier zahlreiche, ihm aus der Menge dargereichte Blumensträuße dankend entgegen. Die Fahrt ging dann nach dem Forstrevier Gollubien, etwa drei Meilen von Theerbude entfernt. Die Witterung ist wieder sehr günstig.

— **Versetzung.** Der Präsident des westpreußischen Consistoriums, Herr Grundschöttel, wird voraussichtlich in gleicher Amtseigenschaft an das Consistorium der Rheinprovinz versetzt werden.

— **Als Vorsteher** der Culmseer Königl. Zuckersteuer-Stelle ist für den nach Dt. Eylau versetzten Herrn Kühl der Hauptamts-Assistent Herr Tetzlaff aus Thorn dorthin berufen worden.

— **Polnischer Katholikentag in Thorn** Mit der vierten allgemeinen Versammlung ist gestern Nachmittag um ½6 Uhr der erste polnische Katholikentag geschlossen worden. Es waren für diese letzte Versammlung nur 2 Vorträge vorgesehen, welche Herr Pfarrer Josef Szolowski aus Wudzyn und Herr Pfarrer Wawrzyniak aus Schrimm über das katholische Vereinswesen hielten. Die Schlußworte sprach Herr Prälat und Abgeordneter Dr. Stablewski aus Wreschen und schloß damit die Versammlung. Die Betheiligung gestern Nachmittag war eine ganz besonders starke. Theils gestern mit den Abendzügen, theils heute früh verließen die Theilnehmer an dem Katholikentage unsere Stadt.

— **Der hiesige Schifferverein** hatte am Sonntag den 27. d. M. eine Generalversammlung zwecks Durchberathung eines Sterbekassenstatuts einberufen. Die Versammlung, welche schwach besucht war, nahm das von dem Vorsitzenden Herrn Schiffsrevisor Fansche entworfene Statut mit einigen kleinen Abänderungen an und soll dasselbe nunmehr dem Magistrat zur Prüfung und eventl. weiteren Veranlassung alsbald vorgelegt werden.

— **Abgangsprüfung.** Im Laufe des heutigen Vormittags und Nachmittags fand in der Selecta der Höheren Töchterschule die Abgangsprüfung statt, welcher sich 6 junge Damen unterzogen. An der Prüfung welche in zwei Abtheilungen stattfand, nahmen Theil die Herren Provinzial-Schulrath Dr. Böcker, Schul- und Regierungsrath Triebel, General-Superintendent Taube sämmtlich aus Danzig, ferner Director Schulz, Dr. Beckherrn, Rector Sich, Oberlehrer Marks, die Lehrerinnen Frl. Besch, Frl. Freytag und Frl. Kühnast als Vertreter der Stadt: Herr Stadtrath Lambeck und als Gast und Vertreter der Kreisschulinspection Herr Kreisschulinspector Richter. Das Resultat des Examens ist, daß sämmtliche Damen dasselbe bestanden.

— **Bei der Schulstatistik,** welche in diesem Frühjahr aufgenommen wurde, sind die Privatvorbereitungsanstalten und Privatschulen nur theilweise berücksichtigt worden Auf Anordnung des statistischen Amts sollen auch für sie Zählkarten angefertigt werden; gleichzeitig wird der Magistrat genaue Erhebungen über Schülerzahl, Lehrplan u. dergl. anstellen, um über die Nothwendigkeit der Existenz solcher Anstalten schlüssig zu werden.

— **Zur Rückreise des Zaren** wird der „Kreuzztg." aus Königsberg geschrieben: Wie ich aus Kreisen der Ostbahn höre, lag am Sonnabend Vormittag Befehl vor, in Trakehnen einen Sonderzug nach Alexandrowo bereit zu halten, da die Möglichkeit eines Zusammentreffens Kaiser Wilhelms und des Zaren daselbst ins Auge gefaßt wurde. Später kam dann die Abbestellung.

— **Zum Einkommensteuergesetz.** Nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz sind unter Anderem von dem Gesammteinkommen abzurechnen: Die von dem Steuerpflichtigen für seine Person gesetz- und vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu den Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen. Beiträge dieser Art, welche der Steuerpflichtige für das von ihm zum Betriebe der Landwirthschaft, eines Gewerbes ꝛc. gehaltene Personal entrichtet, sind als Geschäftsunkosten zu berücksichtigen Dagegen dürfen Beiträge, welche für die zu Haushaltungszwecken angenommenen Personen, insbesondere für die zur persönlichen Bedienung gehaltenen Dienstboten zu leisten sind, ebenso wenig wie deren Löhne in Abzug gebracht werden. An Lebensversicherungs-Prämien sind nur abzugsfähig die für die Versicherung eines Kapitals oder einer Rente auf das Leben des Steuerpflichtigen selbst, nicht auch für die Versicherung auf das Leben seiner Angehörigen, gezahlten Prämien bis zum Betrage von 600 Mark. Prämien für Aussteuer- und andere Versicherungen kommen dagegen nicht in Abrechnung.

— **Zum neuen Wildschadengesetz** machen wir darauf aufmerksam, daß nur bis zum 4 November (3 Monate nach Verkündigung des Gesetzes) der Jagdpächter den Jagdvertrag kündigen darf, sofern das neue Wildschadengesetz ihm größere als die bisherigen Verpflichtungen auferlegt. Die Kündigung hat zur Folge, daß das Pachtverhältniß mit dem Ende des laufenden Pachtjahres abläuft. Das gleiche Recht steht dem Pächter zu, sofern der Pächter nicht für die Zeit bis zum Ablaufe der bestehenden Pachtverträge die Vergütung der durch das Gesetz dem Verpächter auferlegten Wildschäden auf sich nimmt.

— **Von der russischen Grenze.** Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Für die russische Grenzwache werden, ¼ Meile von der Grenze entfernt, kasernenartige Häuser erbaut. Da der Kordon schon jetzt sehr dicht ist und für die Grenzwachen bereits seit 1888 größere Häuser erbaut sind, so bezweckt man hiermit entweder eine abermalige Verstärkung dieser Truppe oder eine unauffällige Unterbringung vorzuschiebender aktiver Truppen. Die Regimenter der 24 Infanterie-Division sind von Finnland nach Reval verlegt.

— **Postkarten nicht mit Stecknadeln zusammenstecken.** Die vielgeübte Praxis, in Ermangelung einer Postkarte mit Antwort zwei gewöhnliche Postkarten mit einer Stecknadel zusammenzuheften und diese dann abzusenden, ist nach Bestimmung der Postbehörden unzulässig. Solche Karten werden, nach der „Köln. Ztg.“, nicht befördert.

— **Jagdkalender.** Im Monat Oktober dürfen nach dem Jagdschongesetz nur geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild (weibliches Roth- und Damwild und Wildkälber jedoch ebenso wie weibliches Rehwild erst vom 15. Oktober ab), ferner Rehböcke, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Rebhühner, Auer- und Birkenhennen sowie Fasanen.

— **Referendare** werden nach einer Verfügung des Kriegsministers bei den Corps-Intendanturen zur Ausbildung für den höheren Intendanturdienst wieder angenommen.

— **Umrechnungskurs** für russische Währung im Eisenbahnverkehr. Der Umrechnungskurs für russische Währung ist vom 23. d. M. bis auf Weiteres auf 220 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— **Zur Verhütung von Eisenbahn-Unfällen.** Die außerordentlich zahlreichen Eisenbahn-Unfälle der letzten Zeit haben dem preußischen Eisenbahnminister Anlaß gegeben, die eingehendsten Untersuchungen in Bezug auf die Sicherheit des Betriebes eintreten zu lassen. Dieselben haben dem Vernehmen nach ein günstiges Ergebniß gehabt. Die Regierung will nun von neuem der Frage ernstlich näher treten, durch welche Mittel dem so häufigen Vorkommen von Unfällen vorgebeugt werden kann. Seit einer Reihe von Jahren finden meist alljährlich unter Zuziehung von Vertretern des Reichs-Eisenbahnamtes im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin sog. Unfall-Conferenzen statt, die sich in der letzten Zeit auf solche Uebelstände untergeordneter Natur beschränkt haben, die ohne große Kosten zu beseitigen sind. Geplant ist, in einer unter Zuziehung der übrigen deutschen Bahnen abzuhaltenden Conferenz die zur größeren Sicherheit des Betriebes erforderlichen Maßnahmen zu berathen, dabei dürften besonders die schleunige Ausstattung aller Bahnhöfe mit Weichenstellwerken, Einführung durchgehender Bremsen für alle Personenzüge, Wahl eines einheitlichen Bremssystems für alle deutschen Bahnen, Verstärkung des Oberbaues nach dem Vorgange vieler andern Staaten, schleunige Einführung einer besseren Beleuchtung der Bahnhöfe u. s. w. in erster Linie ins Auge gefaßt werden.

— **Ausbildung für das landwirthschaftliche Lehramt.** Auf Anregung des Landes-Oekonomiekollegiums hat die landwirthschaftliche Verwaltung beschlossen, Seminarien zur pädagogischen Ausbildung solcher Kandidaten einzurichten, welche sich dem landwirthschaftlichen Lehramt an Landwirthschaftsschulen, Ackerbauschulen und Winterschulen widmen wollen. Vorläufig werden derartige Kurse an den Landwirthschaftsschulen zu Weilburg und Hildesheim eingerichtet und der Unterricht an der ersteren Anstalt zu Ostern, an der letzteren zu Michaelis 1892 eröffnet werden. Für jeden Kursus sollen an einzelne würdige und bedürftige Kandidaten Stipendien von der landwirthschaftlichen Verwaltung verliehen werden.

— **Schwurgericht.** Gestern gelangten 3 Sachen zur Verhandlung. In der ersten und letzten Sache handelte es sich um Sittlichkeitsvergehen, es wurde deshalb unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Beide Angeklagte, der Besitzer Anton Buczynski aus Tereszewo und der Müllergeselle Peter Lewandowski aus Dorf Birglau wurden freigesprochen. Der frühere Postgehilfe Otto Bichne von hier wurde wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder, falscher Buchführung und einfachen Diebstahls in zwei Fällen mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß bestraft. Er hat geständlich beim Kaiserl. Postamt hier in 7 Fällen kleinere Beträge für sich behalten und in 4 Fällen das zur Controlle der Einnahmen bestimmte Buch unrichtig geführt. Ferner hat er aus der Schalterkasse des Postsekretärs Pohlmann 10 M. und 6 M. entwendet. Der Angeklagte zeigte sichtlich Reue und es wurden ihm mildernde Umstände bewilligt. — Heute standen 7 Sachen zur Verhandlung an. In der ersteren wurde gegen den Käthner Mathias Rogalski aus Janowo verhandelt. Am 20. December v. J. kam der Händler Kaniewski aus Kl. Bäsendorf von Bromberg gefahren. Auf der Durchfahrt in Fordon hielt er in einem Kruge an und traf hier mit dem Angeklagten zusammen, der sich mit seiner Tochter gleichfalls auf dem Heimwege befand. Kaniewski hatte in Bromberg verschiedene Waaren eingekauft. Diese lud er in Bromberg auf einen anderen Wagen und Angeklagter half ihm hierbei, während die Tochter mit seinem Fuhrwerk weiter fuhr. Nachdem das Umladen bewirkt war, erhielt Angeklagter aus einer Spiritusflasche, die auf dem Wagen des Kaniewski sich befand, als Vergütigung für seine Hilfeleistung einen Schnaps und ging dann seinem Fuhrwerke nach. Noch ehe er dasselbe erreicht hatte, holte ihn Kaniewski ein. Angeklagter hing sich an dessen Wagen und lief mit dem Gefährt mit. In dem Augenblicke, wie Kaniewski an das Fuhrwerk des Angeklagten herankam, hörte er auf seinem Wagen eine Flasche klirren. Er sah auch, daß Angeklagter Etwas unter den Rock steckte und diesen Gegenstand dann auf seinem Wagen unter das Gefäß legte. Beim Durchsuchen seiner Waarenbestände auf dem Wagen vermißte Kaniewski eine mit Spiritus gefüllte Flasche und 6 Pfund Salz. Kaniewski beschuldigte den Angeklagten des Diebstahls und verlangte die vermißten Waaren von ihm zurück. Als Angeklagter diesem Verlangen nicht nachkam, machte Kaniewski Miene, den Wagen des Angeklagten zu durchsuchen. Angeklagter wehrte dieses jedoch ab, indem er den Kaniewski mit der Peitsche zu schlagen bedrohte. Trotz der eidlichen Bekundungen des Kaniewski bestreitet Angeklagter sowohl den Diebstahl als auch die Bedrohung und will sich sonach des ihm zur Last gelegten Verbrechens des Raubes nicht schuldig gemacht haben. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Schuldfrage, demgemäß Angeklagter wegen raubähnlichen Diebstahls zu 1 Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt wurde. In zweiter Sache wurde gegen den Chausseearbeiter Wilhelm Böhmfeld aus Rehden, z. Z. hier in Haft, wegen versuchter Nothzucht verhandelt. Die Schuldfrage wurde von den Geschworenen bejaht, worauf Angeklagter zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt wurde.

— **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich am letzten Sonnabend. Der bei dem Mühlenbesitzer Herrn Thielebein beschäftigte Maschinenmeister Fuhrmantzki war von ersterem beauftragt worden, von einem Nußbaum die Ernte abzunehmen, als plötzlich ein Ast, auf dem F. saß, brach. F. stürzte aus beträchtlicher Höhe zur Erde und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu, sodaß seine Ueberführung in das Krankenhaus sofort erfolgen mußte. Der Verletzte hatte am 10. d. M. seine Beschäftigung in der Mühle angetreten, war aber von seinem Arbeitgeber bis zum Sonnabend bei der Ortskrankenkasse noch nicht angemeldet, sodaß Herr Thielebein sämmtliche Kurkosten zu tragen hat.

— **Verhaftung.** Der ehemalige Primaner Curtze, der bekanntlich den Knaben Nowitzki erschoß, ist wieder in Untersuchungshaft genommen worden.

— **Gefunden:** Ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen.

Vermischtes

(Neue Eisenbahnunfälle in Spanien.) Bei Moncada (unweit Valencia) hat ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, wobei drei Personen getödtet, fünf verwundet wurden. Auf der Eisenbahnlinie von Lissabon nach der spanischen Grenze stieß bei Penga ein Schnellzug mit einem Personenzuge zusammen. Fünf Personen sind verwundet.

(Bei Marburg) wurde ein Wilddieb, welcher von einem Förster auf frischer That betroffen wurde, von dem Beamten erschossen.

(Die Verwundungen), welche bei der bekannten Explosion auf dem Schießplatze bei Jüterbog vorgekommen waren, haben sich erfreulicherweise als nicht so schwere erwiesen, wie es erst schien. Alle Verwundete werden wieder hergestellt werden können.

(Ein Hungerkünstler.) In Berlin ist ein arbeitscheuer Bäckergeselle aufgegriffen, welcher sich auf der Straße plötzlich halb ohnmächtig stellte und den Herbeieilenden erklärte, er habe seit mehreren Tagen nichts gegessen. Mit den zahlreich erhaltenen Unterstützungen hat der Schwindler längere Zeit gut gelebt; er hat es Dank seiner Natur, verstanden, immer etwas verhungert auszusehen.

(Die in Hamburg) als Raubmörder Wetzel aus Spandau verhaftete Persönlichkeit ist natürlich wieder einmal Wetzel nicht gewesen.

(Feuer.) In Cielmitz in Oberschlesien zerstörte eine Feuersbrunst 15 Besitzungen, 29 Gebäude sind niedergebrannt, 20 Familien sind abdachlos.

(Mit dem „Caprivi-Brod“) der preußischen Garde (Weizen-Roggenbrod) ist es schon wieder zu Ende. Es giebt seit der Rückkehr aus dem Manöver jetzt wieder das alte Commißbrod.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung.“

Brüssel, 30. September. 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Boulanger tödtete sich heute Morgen auf dem Grab der Madame Bonnemain.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29 September

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29 9 91.	28. 9 91
	Russische Banknoten p. Cassa	215,90	2 4,90
	Wechsel auf Warschau kurz	214,75	214,40
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,50	97,60
	Preußische 4 proc Consols	104,80	104,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,—	67,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,80	64,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	93,70	93,50
	Disconto Commandit Antheile	173,10	174,50
	Oesterr Creditactien	152,—	153,10
	Oesterreichische Banknoten	173,45	174,—
Weizen:	September-October	226,—	226,25
	October-November	225,—	224.
	loco in New-York	103,50	102,75
Roggen:	loco	234,—	232,—
	September-October	234 —	232,—
	October-November	230,50	228,50
	November-December	229,25	226,50
Rüböl	September October	62,—	62,—
	April-Mai	60,90	61,10
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	51,70	51,50
	70er September	51,40	50,80
	70er Sept.-Oct	51,20	50,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Der heutige Cours-Bericht ist bis Schluß der Redaction noch nicht eingegangen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 21. September 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferung von **Victualien, Kartoffeln** und **Fleisch** für die Menagen des 2 Bataillons Fuß Artillerie-Regiments Nr. 11 soll für die Zeit vom 1. November bezw. 1. December (Fleisch) 1891 bis Ende Mai (Fleisch) bezw. Ende October 1892 getrennt oder im Ganzen vergeben werden.

Angebote hierzu sind bis zum 15. **October Mittags 12 Uhr** einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer Tuchmacherstraße Nr. 11 zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 1 Mark Kopialien bezogen werden.

Die Menage-Kommission
d. 2 Bataillons Fuß Artill.-Regim. 11.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. October cr.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich in dem Hause **Gerechtestr. 98** (Alte Nummer) I. Etage:

1 Pianino, 1 langen Spiegel mit Marmorplatte, 1 nußbaum. Wäschespind, 2 Kleiderspinde, 2 Sopha m. Plüschbezug, 6 Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Schreibpult 1 Bücherspind, 3 große und 8 kleine Wandbilder, diverse Bücher, 1 Regulator, 1 Buffet, 1 Nähmaschine und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. September 1891.

Bartelt,
Gerichts-Vollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Octbr. cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts-Gebäudes verschiedene Möbel wie zwei Garnituren-Sopha und Sessel, 2 Matratzen, einige Tische, Stühle, 1 Bettgestell mit Betten, 1 Wäschespind, verschiedene ausgestopfte Vögel, 1 Münzenkasten mit zwölf Fächern u. A. m. Sodann Nachmittags 2 Uhr bei dem Tischlermeister Zurawski zu Bromberger-Vorstadt II. Linie untergebrachte 5 Fach beschlagene Doppel- und einfache Fenster öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zu verkaufen:

1. **Fuchswallach,** sehr viel Aufsatz, 7", 6 Jahre, fehlerfrei u. truppenfromm.
2. **hellbrauner Wallach,** leichtes Pferd, 5", 5 Jahre, truppenfromm, aber noch nicht durchgeritten.

Beide Pferde sind in letztem Manöver als Adjutantenpferde gegangen und eignen sich vorzüglich zu diesem Dienst.

von Valentini,
Inowrazlaw.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher Zartheit u. Frische zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** &c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte „Puttendörfer'sche" Seife von **F. W Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

---

1 möbl. Zim. m. auch ohne Pens. vom 1. Oct. zu verm. **Klosterstr. 20** prt. r.

Liebe's Sagradawein

Auszug von cascara sagrada mildes, ohne Beschwerden wirkendes Abführmittel von anregendem Geschmack, das nicht wie Senna, Tamarinde u. a. drastischere Stoffe, die Verdauung stört, sondern regelt, anregt u. länger gebraucht werden kann. Beim Gebrauche: **Wegfall lästiger Störungen, Ausschluß jedwegen Reizes, Wohlbehagen,** im Gegensatz zu sonst häufigen Indispositionen, sind Vorzüge, wie sie keinem ähnlichen Mittel eigen sind. Fl. 1,50 Pf. in den **Apotheken.** Man verlange den **echten** von

J. Paul Liebe in **Dresden.**

Die zweite Zuchtvieh-Auction
zu

Hofleben

bei **Schönsee,**
Station der Thorn-Insterburger-Eisenbahn
findet
am 17. October cr., Mittags 12 Uhr
statt

Zum Verkauf kommen:

23 Bullen sprungfähig,

Jeverländer u. ostfriesische Race.

Auf Wunsch Wagen Station **Schönsee.**

Theodor Körner, Hofleben.

Gardinen
und
Teppiche

in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen
empfiehlt
das Modewaaren- u. Wäsche-Ausstattungsmagazin

M. Kulesza,

Markt 430 (früher S Weinbaum & Co)

Bei Baarzahlung 4% Rabatt.

Mein Blumen-Geschäft befindet sich von heute ab

Elisabethstr. 4.

G. Kremin.

In **M. Palm's**

Reit-Institut

beginnt wieder der **Reitunterricht.** Damenreitunterricht wird von einer Reitlehrerin ertheilt. Für geschlossene Cirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für gutgerittene Pferde ist bestens gesorgt. Zum **Spacierenreiten** stehen gutgerittene Pferde zur Verfügung.

Restaurant befindet sich im Reit-Institut.

Es ladet zur gefälligen Betheiligung und Besuch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
M. Palm.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie:

Hauptgew. 1. Cl. 150,000 Mk., 2 Cl. 600,000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 **21 Mk.,** 1/2 **10,50 Mk.,** 1/10 **2,50 Mk.** Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorj **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien 20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgel. und empf solche zu folg. Pr: 1/10 **50 M.** 1/20 **25 M.** 1/40 **12,50 M.** 1/8, **6,25 M.** Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Kohlen

in Waggonladung, sowie in **jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen,** liefert **franco Haus.**

H. Heine, Jacobs-Vorst. 54.

Am 1 10., Abends 8 Uhr bei Nicolai.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Unterricht in Kunst- u einfach. **Handarbeit** ertheilt
K. Niebios, Katharinenstr. 3.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag, den 1. October 1891.

GROSSES CONCERT

der anerkannt ältest.-renommirtesten, **ersten größten Tyroler Concertsänger- und Original-Schuhplattltänzer-Gesellschaft**

d'Innthaler,

bestehend aus 10 Personen (6 Damen u. 4 Herren)
in ihren prachtvollen National-Costümen,
unter Direction des Herrn **Franz Junder aus Innsbruck.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg.

Billet-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei den Herren **Henczynski** und **L. C. Fenske.**

Näheres durch die Tages Placate.

Täglich vollständig neues gewähltes Programm.

Morgen Freitag, den 2. October 1891, **Concert der d'Innthaler.**

Geschäftsverlegung.

Von heute ab befindet sich mein **Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Geschäft**

Breitestraße 459

im Hause der Frau **v. Kobielska.** Ich bitte mich bei vorkommendem Bedarf nach wie vor zu beehren

Hochachtungsvoll
Oscar Friedrich, Juwelier.

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.

Schützenhaus.

Hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß mit dem heutigen Tage meinen

Gartensaal

wie alljährlich im Winter vollständig abgeschlossen habe u. so meine geehrten Gäste vor allen Witterungsunbilden geschützt sind.

Mit Hochachtung
A. Gelhorn.

Wolle! Wolle! Wolle!

Strickwolle von **2 Mark** an das Pfund bis zu den allerbesten. **Gestrickte doppelmaschige Unterkleider in Normalwolle, gestrickte Socken u. Strümpfe von eigen gesponnener Baumwolle bis zu den feinsten** empfiehlt die Strickerei

A. Hiller, Schillerstr.

P. S. Um bestellte Sachen pünktlich liefern zu können bitte ich die Aufträge jetzt schon aufgeben zu wollen.

Landwehr-  Verein.

Hauptversammlung

am Freitag, den 2. October cr.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Kaufmännischer-Verein.

Wie in früheren Jahren, werden wir auch in diesem Winter für Lehrlinge von Mitgliedern und Nichtmitgliedern einen

Unterrichts-Cursus

in der Buchführung und den Handelswissenschaften stattfinden lassen. Wir beabsichtigen den Cursus schon am **15. October** zu eröffnen.

Anmeldungen nimmt Herr **H. Löwenson,** Baderstraße 1, entgegen.

Thorn, den 29. September 1891.

Der Vorstand.

Tuch zu **Damenkleidern u. Damenmänteln**
in den modernen Farben
empfiehlt **Carl Mallon-Thorn**

Kohlen

offerirt zum billigsten Preise
Prima Qualität
Mocker Concordia.

Bruchbänder, unter Garantie gutpassend), **Leibbinden, Geradehalter** &c., **chemische Handschuh-Waschanstalt.** Sämmtliche Reparaturen an in mein Fach schlagenden Artikeln werden billigst ausgeführt.

S. Górski,
Handschuhmacher und pract. Bandagist, Schuhmacherstr. 22.

G. Grave-Mocker.

Täglich
Mast-Enten-Auskegeln.

Enten- u. Gänse-

Auskegeln täglich
Mocker - Concordia

F. Streitz.

Der Cursus für Körperbildung u. Tanz

beginnt **Mitte October**
im Museum.

Anmeldungen nehmen wir vom **10 October** an, in unserer Wohnung **Schuhmacherstr.,** Haus des Herrn Bäckermeisters **Rupinski,** II. Etage entgegen.

Hochachtungsvoll
Tanz- und Balletmeister
C. Haupt u. Frau.



Wurstessen.

Donnerstag, 1. Oct. 1891
bei
F. Czarnecki Nachf.
J. Hennig.

Für die Herbst und Wintersaison

ist mein Lager in Malutensilien wieder reichhaltigst sortirt. Empfehle Farben in Tuben für Oel- und **Aquarellmalerei, Malleinen, Malpappe, Malpapier, Malcartons, Paletten, Pinsel, Firnisse u. Oele, Zeichenpap., Holzsachen u. Pappartikel z. bemalen, Malvorlagen in grosser Auswahl.**

E. F. Schwartz.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.

Zeitspiegel.